

PROJEKT-KONFERENZ SS 2021 DES MHE 21.6.2021 - 25.6.2021

HAMBURGER ZENTRUM
FÜR UNIVERSITÄRES
LEHREN UND LERNEN

MONTAG

17:30 - 18:00

KAMINGESPRÄCH

Prof. Dr. Tobias Jenert, Herausgeber EDeR
Universität Paderborn

Publizieren von
Design-Based Research Projekten -
das Beispiel EDeR-Journal

MONTAG

18:00 - 19:00

EINFÜHRUNG

Vorstellungsrunde
Einführung in Moodle und Videoannotierung
informeller Ausklang

DIENSTAG

MOODLE

Rezeption und
Kommentierung der
vorgestellten Projekte und
DBR-Themen

MITTWOCH

MOODLE

Rezeption und
Kommentierung der
vorgestellten Projekte
und DBR-Themen

Sichtung und Re-
Kommentierung der
Rezeption

DONNERSTAG

REFERENT:INNEN

Zeit für die Referent:innen zur
Sichtung von Kommentaren,
Zusammenfassung und
Vorbereitung auf Freitag

FREITAG

15:00 - 16:15

PARALLELE WORKSHOPS

Workshop: Jannina Brumm (Projekt)
Workshop: Marc Casper (DBR-Thema)
Workshop: Maria Flück (Projekt)

FREITAG

16:15 - 18:00

PARALLELE WORKSHOPS

Workshop: Kristina Förster (Projekt)
Workshop: Dorle Stecher (DBR-Thema)
Workshop: Katharina Zickwolf (Projekt)

WORKSHOP

JANNINA BRUMM

KOLLEGIALE BERATUNG IN DER AUSBILDUNG VON DIÄTASSISTENT:INNEN DIGITAL – EIN DBR-PROJEKT

Das Projekt wurde durchgeführt an der BFS Diätassistenten am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf. Diätassistent:innen sind Expert:innen und Therapeut:innen für Diätetik und gesunde Ernährung, es handelt sich um einen therapeutischen Beruf. Die Interventionsmethode „Kollegiale Beratung“ ist seit 2015 implementiert, ein Strukturkonzept liegt vor. Unstrukturiert erhobene Rückmeldungen der bisherigen Lernenden sowie Beobachtungen der Lehrenden ergaben Handlungsbedarf.

Mein Projekt habe ich im Rahmen eines systematischen Vorgehens bearbeitet mit dem Ziel, theoriegeleitete Designannahmen einer empirischen Prüfung unterziehen zu können. Hierbei habe ich mich als methodologisches Rahmenkonzept für das holistische Modell von Gabi Reinmann entschieden.

Das Ziel des DBR-Projektes war es, die Akzeptanz der Methode Kollegiale Beratung bei den Auszubildenden zu erhöhen, indem Änderungen an dem Setting während der Praxisphase vorgenommen wurden. Im Zentrum standen dabei Methodenänderung mit digitaler Durchführung.

Die Literaturrecherche bezüglich des Forschungsstandes zur Methode Kollegiale Beratung ergab Erfahrungsberichte sowie empirische Untersuchungen v.a. in sozialen Einrichtungen und an Lehrenden in allgemeinbildenden Schulen. Kollegiale Beratung ist im Ausbildungskontext bislang nur beschrieben für Gesundheits- und Krankenpflege (Roddewig 2014) und hier nur für das Schulsetting, es gibt bislang keine Untersuchungen zum Setting Praxisphase.

Die Entwicklung befasste sich mit der Anpassung von Struktur und Methode auf der Mikroebene der curricularen Konzeption. Die Analyse erfolgte begleitend mittels formativer Evaluation, teilnehmender Beobachtung durch Lehrende, geplanter summativer Evaluation und einem Projekttagbuch.

WORKSHOP

MARC CASPER

WIE KOMMT EIGENTLICH DAS „DESIGN“ IN DESIGN-BASED-RESEARCH?

JANUAR 2020

Design-Based-Research erfreut sich zunehmender Beliebtheit unter Wissenschaftler:innen. Als Forschungs- und Entwicklungszugang lässt sich DBR über eine wachsende Literaturbasis an theoretischen und methodologischen Texten erschließen.

Während der Aspekt des „Research“ und der wissenschaftlichen Legitimation häufig unter die Lupe genommen wird, kommt jedoch der Aspekt des „Design“ gefühlt zu kurz – verständlich, da der DBR-Diskurs vornehmlich unter Wissenschaftler:innen stattfindet, nicht unter Designer:innen.

Was genau kennzeichnet aber ein „Design“? Welche theoretischen und praktischen Zugänge der Design- und Gestaltungslehre(n) könnten dabei helfen, DBR auch aus der Perspektive der Design-Gegenstände zu konkretisieren und das Handeln von DBR-Akteuren dahingehend zu professionalisieren? Im Videoimpuls stelle ich zunächst meinen persönlichen Zugang vor, Designhandeln im Kontext von DBR-Projekten zu verorten. Im Workshop beschäftigen wir uns mit ausgewählten designtheoretischen Zugängen wie Kompositionslehre und Gestaltgesetzen und diskutieren deren Potenzial für DBR-Projekte.

WORKSHOP

MARIA FLÜCK

ENTWICKLUNG, DURCHFÜHRUNG UND BEFORSCHUNG EINER ONLINE-FORTBILDUNG FÜR LEHRENDE ZUM ANGELEITETEN SELBSTSTUDIUM

An der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW ist das angeleitete Selbststudium curricular verankert und daher neben dem Präsenzstudium fester Bestandteil in der Hochschullehre. Unter dem angeleiteten Selbststudium werden alle Lehr-/Lernformen zusammengefasst, in denen Arbeitsaufträge in einer bestimmten Zeit und teilweise auch in einer definierten Sozialform zu erfüllen sind (vgl. Landwehr & Müller 2008). Das angeleitete Selbststudium ist für Studierende und für Lehrende mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Dabei tragen die Lehrenden die Verantwortung für die Gestaltung des angeleiteten Selbststudiums durch angemessene Aufgabenstellungen sowie für die Betreuung und es reicht nicht, einfach nur Texte zur Verfügung zu stellen (vgl. Kleß 2016).

Ausgehend von dieser praktischen Problemstellung wurde im Rahmen eines Design-Based-Research-Projektes eine 3-wöchige Online-Fortbildung zum Thema „Angeleitetes Selbststudium“ entwickelt, durchgeführt und erprobt. Das Projekt startete im Wintersemester 2019/2020 und umfasst zwei komplette Durchgänge, wobei jeder Durchgang als eigener DBR-Zyklus gestaltet wurde.

Die Fortbildung hat das Ziel, dass die Lehrenden Kompetenzen erwerben, das angeleitete Selbststudium der Studierenden zu initiieren, zu unterstützen und angemessen zu begleiten. Des Weiteren soll die Online-Fortbildung dazu beitragen, dass die Teilnehmenden grundlegende Medienkompetenzen erwerben.

Im Rahmen der Projektkonferenz werden unter Berücksichtigung des generischen Modells von McKenney und Reeves (2012) der Forschungsprozess, die zentralen Erkenntnisse sowie die Implikationen für weitere Durchführungen präsentiert.

WORKSHOP

KRISTINA FÖRSTER

„EXPLORING INTERCULTURAL PE(E)RSPECTIVES“ – EIN VIRTUAL EXCHANGE FÜR DIE TUTOR:INNEN- QUALIFIZIERUNG

Interkulturelle Sensibilisierung in der Tutor:innenqualifizierung ist an sich kein neuer Gedanke. Vor allem, wenn es um die Unterstützung internationaler Studierender durch studentische Lehre, Beratung oder Buddy-Programme geht, wird an vielen Hochschulen die besondere Rolle von Tutor:innen als Bezugspersonen auf Augenhöhe erkannt und durch interkulturelle Trainings gefördert.

Mit dem digitalen Wandel an Universitäten verändern sich aber nicht nur die Handlungsfelder und Anforderungen für Tutor:innen, sondern auch die Möglichkeiten für ihr eigenes interkulturelles Lernen. In meinem Design-Based-Research (DBR) Projekt bin ich der Frage nachgegangen, wie ein digitales Weiterbildungsangebot für Tutor:innen gestaltet sein muss, um die interkulturelle Kompetenz der Adressat:innen zu fördern.

Der Designannahme folgend, dass eigene Lernerfahrungen innerhalb einer digitalen interkulturellen Community eine Voraussetzung für kompetentes Handeln als Tutor:in in einem vergleichbaren Setting ist, habe ich einen Virtual Exchange (VE) für Fach- und Schreibtutor:innen der Uni Würzburg sowie Tutor:innen und International Buddys der Universitäten Padua und Caen entlang des holistischen DBR-Modells von Gabi Reinmann entwickelt, umgesetzt und mit einem Mixed-Methods-Ansatz evaluiert.

VE bezeichnet Lernszenarien, die technologiegestützt, transnational ausgerichtet sind und Lernen nach sozialkonstruktivistischen Prinzipien ermöglicht. Erkenntnisse aus der VE Forschung, des Community of Inquiry Ansatz sowie der gestaltungsorientierten Hochschuldidaktik bilden den theoretischen Rahmen meines DBR-Projektes. Eine erste Iteration wurde im November und Dezember 2020 im Rahmen der Erasmus+ Virtual Exchange Initiative umgesetzt.

Aus den Ergebnissen eines Pre-Post Fragebogens, einer qualitativen Inhaltsanalyse der TN-Performanz sowie einer Fokusgruppe mit beteiligten Kolleg:innen, habe ich Gestaltungsprinzipien für zukünftige Iterationen abgeleitet.

WORKSHOP

DORLE STECHER

HOLISTISCHES DBR-MODELL

JANUARY 15, 2020

Dieser Workshop richtet sich vor allem an diejenigen, die das holistische DBR-Modell (Reinmann, 2020) für eigene DBR-Projekte nutzen (wollen), aber auch an Interessierte, die z. B. mit anderen Modellen arbeiten/gearbeitet haben oder noch unentschieden sind.

Da für das 2020 veröffentlichte Modell noch keine „Bezugspunkte“, beispielsweise im Sinne von bereits veröffentlichten DBR-Projekten existieren, erscheint der Austausch wichtig – und genau so ist auch die Idee für den Workshop entstanden. Das Ziel ist somit, Fragen, die in der Anwendung des Modells im individuellen Kontext aufkommen, gemeinsam zu diskutieren und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Fragen spiegeln sicherlich den individuellen Stand im Projekt wider; während meine eigenen Fragen derzeit um das Oszillieren zwischen Entwicklung und Erprobung sowie um den Stellenwert der Conjecture Map und Prinzipien wie Slicing und Risking kreisen, ergeben sich an anderen Punkten sicherlich andere Fragen.

Der Workshop ist in diesem Sinne absolut offen ausgerichtet. Im Begleitvideo erläutere ich die eigenen Fragen und lade Sie/Euch ein, Kommentare und Fragen hinzuzufügen und beim Workshop mitzumachen.

WORKSHOP

KATHARINA ZICKWOLF

VON DER PRÄSENZ ZUM DIGITALEN ENTWICKLUNG EINES DIGITALEN LEHRKONZEPTS IN DER HOCHSCHULDIDAKTISCHEN WEITERBILDUNG

Der digitale Wandel stellt die Hochschulen vor die Herausforderung, durch die Entwicklung von Strategien und Rahmenbedingungen diesem auf technischer, organisatorischer und kultureller Ebene zu begegnen. Die pandemiebedingte Umstellung der Lehre im Sommersemester 2020 auf digitale Lehre führte dabei zu einer erheblichen Beschleunigung dieses Wandels und bildet damit die Ausgangslage für das hier vorliegende DBR-Projekt, welches an der TU Braunschweig entwickelt wurde.

In der Annahme, dass die Lehrkompetenz der Lehrenden einen hohen Einfluss auf die Qualität der Lehre hat, aber nicht alle Lehrenden über ausreichende Kompetenzen in der Planung und Umsetzung von digitalen Lehrkonzepten verfügen, ging das Projekt der Frage nach, wie ein digitales Lehrkonzept (Webinar) zur Vermittlung von grundlegenden Methoden und Tools zur Umstrukturierung von Präsenzseminare in digitale Formate für Lehrende gestaltet sein kann. Die theoretische Rahmung wurde aus Theorien und Erkenntnissen der (gestaltungsorientierten) Mediendidaktik und Hochschuldidaktik bezogen und in die Praxis anhand der Dimensionen im Didaktischen Design, Vermittlungs-, Aktivierungs- und Betreuungsdimension, übertragen. Beruhend auf Eulers Prozessmodell wurde in einem Mesozyklus die Entwicklung, Testung und Evaluation des Designs umgesetzt. In zwei Mikrozyklen wurde dabei ein Webinar für Lehrende konzipiert, umgesetzt und auf Basis der Rückmeldungen und Ergebnisse iterativ weiterentwickelt und anschließend Gestaltungsprinzipien für digitale hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote abgeleitet.